

Arbeitsblatt: Literatur lesen I

Die Ballade

1 Dem Text begegnen

- **Lies zunächst den kurzen Informationstext über Balladen.**
- **Gestalte dann eine Mindmap mit den wichtigsten Inhalten.**

Ballade

Das Nomen Ballade kommt aus dem Italienischen und bedeutet „Tanzlied“. Bereits im 12. Jahrhundert haben die Tanzenden mehrstrophige Lieder gesungen, die nach einem bestimmten Reimschema aufgebaut waren.

Balladen erzählten Geschichten, die zum Teil auch in Dialogform vorgetragen wurden. Im Mittelalter entwickelten sich im deutschen Sprachraum aus den Erzählliedern die Volksballaden, die hauptsächlich mündlich überliefert wurden, weshalb es keinen eindeutigen Autor gab. Sie dienten vor allem der Unterhaltung.

Im 18. Jahrhundert unternahm man in literarischen Kreise Versuche, volkstümliche Dichtungen zu sammeln und für eine breite Masse verfügbar zu machen. In dieser Zeit wurden verschiedene Sammlungen von Volksliedtexten herausgegeben.

Neben den Volksballaden entstanden gegen Ende des 18. Jahrhunderts die ersten deutschen Kunstballaden, die von Dichtern geschrieben wurden. Vor allem Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller beschäftigten sich zu Lebzeiten mit der eher neueren Literaturgattung und verfassten einige heute sehr bekannte Balladen. Kunstballaden wollen oft mit einer Moral belehren oder zum Nachdenken anregen.

Bis ins 20. Jahrhundert veränderten sich die Inhalte und Themen von Balladen, bis ihre Form immer mehr an Bedeutung verlor. Vorherrschendes Motiv ist der Mensch und sein Umgang mit persönlichen Stärken und Schwächen oder einer äußeren Macht.

Charakteristisch für Balladen ist, dass sie Merkmale der Literaturgattungen Epik, Lyrik und Dramatik vereinen. Typisch lyrische Elemente sind die Strophen und Reime. Außerdem erzählen sie Geschichten von Figuren, womit sie auch epische Kennzeichen aufweisen. In ihrem Spannungsbogen erinnern sie an dramatische Theaterstücke.

2 Textverständnis

- **Lies zunächst die Ballade von Heinrich Heine und danach jene von Erich Kästner.**
- **Schlage dir unbekannte Wörter im Wörterbuch nach und notiere deren Bedeutung.**

Heinrich Heine: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Loreleylied) (1823)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Dass ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lore-Ley getan.

Heinrich Heine: Das Loreleylied. In: Elisabeth K. Paefgen und Peter Geist (Hg.): Echtermeyer.
Deutsche Gedichte. Berlin: Cornelsen 2010, S. 387f.

Erich Kästner: Der Handstand auf der Loreley (1932)

(Nach einer wahren Begebenheit)

Die Loreley, bekannt als Fee und Felsen,
ist jener Fleck am Rhein, nicht weit von Bingen,
wo früher Schiffer mit verdrehten Hälsen,
von blonden Haaren schwärmend, untergingen.

Wir wandeln uns. Die Schiffe inbegriffen.
Der Rhein ist reguliert und eingedämmt.
Die Zeit vergeht. Man stirbt nicht mehr beim Schiffe,
bloß weil ein blondes Weib sich dauernd kämmt.

Nichtsdestotrotz geschieht auch heutzutage
noch manches, was der Steinzeit ähnlich sieht.
So alt ist keine deutsche Heldensage,
daß sie nicht doch noch Helden nach sich zieht.

Erst neulich machte auf der Loreley
hoch überm Rhein ein Turner einen Handstand!
Von allen Dampfern tönte Angstgeschrei,
als er kopfüber oben auf der Wand stand.

Er stand, als ob er auf dem Barren stünde.
Mit hohlem Kreuz. Und lustbetonten Zügen.
Man fragte nicht: Was hatte er für Gründe?
Er war ein Held. Das dürfte wohl genügen.

Er stand, verkehrt, im Abendsonnenscheine.
Da trübte Wehmut seinen Turnerblick.
Er dachte an die Loreley von Heine.
Und stürzte ab. Und brach sich das Genick.

Er starb als Held. Man muß ihn nicht beweinen.
Sein Handstand war vom Schicksal überstrahlt.
Ein Augenblick mit zwei gehobnen Beinen
ist nicht zu teuer mit dem Tod bezahlt!

P. S. Eins wäre allerdings noch nachzutragen:
Der Turner hinterließ uns Frau und Kind.
Hinwiederum, man soll sie nicht beklagen.
Weil im Bezirk der Helden und der Sagen
die Überlebenden nicht wichtig sind. [R]

Erich Kästner: Der Handstand auf der Loreley. In: Karl Otto Conrady (Hg.): Der große Conrady. Das Buch deutscher Gedichte. Düsseldorf: Artemis & Winkler 2008, S. 642

3 Textverständnis

Bestimme, welche kurze Inhaltsangabe zu welcher Ballade passt, und notiere jeweils den Verfasser und den Titel auf der Linie darüber.

1. _____

Die Ballade bezieht sich einerseits auf die Sage der Loreley, in der eine blonde Jungfrau die vorbeifahrenden Schiffer so sehr ablenkte, dass sie mit ihren Schiffen gegen den Felsen donnerten. Andererseits erzählt sie die Geschichte eines Mannes, der auf der Loreley durch seine waghalsigen Turnübungen in einem unachtsamen Moment sein Leben verlor.

2. _____

In der Ballade besinnt sich der Erzähler auf ein altbekanntes Märchen. Darin geht es um einen Schiffer, der seine Augen nicht von einer auf dem Felsen sitzenden Frau, die ihre Haare kämmt und singt, abwenden kann. Dadurch erleidet er Schiffbruch und geht mit seinem Schiff unter.

4 Textverständnis

– **Kreuze die zutreffenden Aussagen an und korrigiere die falschen.**

- Die Ballade von Heinrich Heine besteht aus sechs Strophen zu jeweils vier Versen (Zeilen).
- Die Ballade von Erich Kästner hat um zwei Strophen mehr als das Loreleylied.
- Die einzelnen Strophen der Ballade „Der Handstand auf der Loreley“ bestehen alle aus jeweils vier Versen.
- Das Reimschema beider Balladen ist der Paarreim (AABB).
- Die Version von Erich Kästner ist früher entstanden als Heines Gedicht.
- Heines Gedicht beruht angeblich auf einer wahren Begebenheit.

– **Bestimme, in welchen Strophen folgende Inhalte in Heines Ballade vorkommen.**

1. Der Rhein fließt still in der Abenddämmerung. – Strophe ____
2. Der Erzähler ist betrübt und denkt an ein altes Märchen. – Strophe ____
3. Eine Jungfrau sitzt und kämmt ihr Haar. – Strophe ____
4. Der Schiffer achtet nur auf den Gesang, nicht auf die Felsen. – Strophe ____
5. Es kommt aufgrund dieser Unachtsamkeit zum Schiffsbruch. – Strophe ____
6. Sie singt eine schöne Melodie. – Strophe ____

5 Textverständnis

Bestimme durch Ankreuzen, welche Inhalte in welcher Ballade vorkommen.

Heinrich Heine: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Loreleylied)		Erich Kästner: Der Handstand auf der Loreley
	Auf dem Rhein fahren Schiffe.	
	Der Rhein ist ein wilder Fluss.	
	Der Rhein ist reguliert und hat an Gefährlichkeit verloren.	
	Der Erzähler berichtet von Schiffen, die wegen der Loreley untergingen.	
	Auf dem Felsen sitzt eine junge Frau, kämmt sich und singt dabei.	
	Ein junger Mann macht einen Handstand hoch oben auf dem Felsen.	
	Die Zuschauer machen sich Sorgen um den jungen Mann.	
	Der Mann stürzt vom Felsen herab und stirbt.	
	Der Schiffer erleidet Schiffsbruch.	
	Der Mann hinterlässt eine Frau und ein Kind.	
	Der Erzähler ist zu Beginn traurig und nachdenklich.	

6 Über den Text hinaus

Erläutere, wie der Loreley-Mythos in Erich Kästners Ballade dargestellt wird.

- **Handelt es sich um eine ironische, informative oder werbende Darstellung? Kreuze an.**
 - **Begründe deine Auswahl mithilfe von Textstellen.**
- ♦ Ironisch – der Autor macht sich über den Loreley-Mythos lustig.
 - ♦ Informativ – der Autor berichtet über den Loreley-Felsen.
 - ♦ Werbend – der Autor will mit dem Loreley-Mythos für die Schifffahrt und für die Sportmöglichkeiten am Rhein werben.